

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Eyn Christliche Kinderzucht, in Gottes wort vnd Iere

Agricola, Johann

Nürnberg, 1528

Wie sich die halten sollen gegen Got die zur ehe greyffen wollen.

urn:nbn:de:bsz:31-63871

Vom Ehestand:

der mensch ist menleyn vnd weybleyn.

Hieraus schlenß nun/ das von diser not vnd erschaffenem art/niemands ledig vnd loß ist/ daß den Got selbst dauon erledigt/die Christus erzelet/Matth. xij. Die ersten sind von nature vntüchtig. Die andern sind durch menschen hende vntüchtig gemacht. Die dritten hat Got auß grossen Gottes genaden selbs gefreyet/das sie die ansechtung des fleisches nicht fülen.

Wer sich nun eynen man empfindet/ der volge seynes Gottes willen/ vnd verachte ja nicht seyne schöpfung/sonder neme eyn weyb/Das wirt auch *i. Corin. vij.* von weybern gleychermaß geredt. Paulus sagt/eyn reglicher sol seyn weyb haben/vmb der hüterey willen zu meyden.

So hat Got allzeyt die weyß in allen seynen werken/das er ein zusag vñ Benedeyung außspruch/vnd darneben auch ein creutz vñ maledeyung. Vnd das darumb/das die die maledeyung empfinden/das creutz tragen können/dieweyl sie wissen/wo sie zucht hyn haben vnd hilff suchen sollen/nemlich/ bey der Göttlichen zusage vnd Benedeyung.

Gene. i. Die Benedeyung ist die/Wachset vñ meret euch vnd erfüllet die erden.

Gene. iij.

Diß ist die maledeyung vnd das creutz/ Du solt im schweyß deynes angesichts deyn brodt essen/Du solt deyne kinder mit angst vnd not empfangen/vñ mit schmerzen geperen.

So volget nu/das der ehestand alleyn der Christen ist/das ist/die disen verstand wissen vnd halten/nemlich/das sie Got also wirfft.

Wie sich die halten sollen gegen Got die zur ehe greyffen wollen.

Wer ein m
Gottes da v
Gott vmb ei
thumb word
ein vernünft
lich gegeben
füget hat/da
der vnd seyt
dise spruch fa
vnd weyßheyt
willen so sol
mit rüsten/w
des standes ha
Wen er d
seyne eltern v
nach irem geg
das vwerdt ge
Die hystor
beweyset/ds d
hat/welche vñ
der eltern sät

Auf wa

Got hat ge
wilsch willen.
Vmb der e
Daß es sind zt
vñ gleych güte
ems hat/das l
Vmb des
von in selbs v
nu/sonder die
seiner in dem/s
an haufsbater

Vom Ehestand.

Wer ein menleyn ist/ vnd weyß ein solchen willē Gottes/ der volge des heyligen geysts rath/ vnd bit Gott vmb ein weyb. Dann Salomon sagt/ *Keych/* Proverb. thumb werdē vns von den eltern auffgeerbet/ aber ein vernünfftig weyb wirt von dem Herrn eygentlich gegeben. Christus sagt/ was Got zu hauffen ge Matth. xix füget hat/ das sol der mensch nit auflösen/ Got Bindet vnd setzet die grundfest in die ehe. Vnd dieweyl dise spräch fast entgegenē sind menschlicher vernunft vnd weyßheyt/ daß sie meynet es lige vil an vnsern willen/ so sol sich eyner der zur ehe greyffen wil/ hies mit rüsten/ wider alle ansechtunge/ die im darnach des stands halben begegnen mügen.

Wen er den Herrn gebeten hat/ so frage er auch seyne eltern vmb rath. Dañ Got wil/ wir sollen vns nach irem gepot vñ willen gehorsamlich halten/ wie das vierdt gepot leret.

Die hystori von Abrahams knecht/ *Gene. xxiij.* Beweyset/ dz das die brawt sey/ die dir Got bescheret hat/ welche/ die nach dem gebet vnd gehabten rath der eltern/ für die hand stößet.

Auf was vrsachen Got dem stand holdt sey.

Got hat gefallen an dem stande/ vmb dreyerley vrsach willen.

1. Vmb der ehelichen trew vnd glaubens willen. Dañ es sind zwey in eynem fleysch/ das ist/ sie habē zu gleich gütt vnd ehre/ schandt vnd schaden/ was eyns hat/ das hat das ander auch. Gene.

2. Vmb des dienstis willen/ dareyn sich die eheleut von in selbs verpflichten. Dañ der man dienet ihm nit/ sonder dienet weyb vñ kinden/ denen muß er essen/ trincken/ schüh vnd kleyder verschaffen/ vnd ist ein haubstater/ ein gepotner Spittelmeyster/ vnd der